

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 55

Rubrik: Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ohne weiteres verwerfen, besonders wenn wir bedenken, daß das einzige, was gegen ein so spätes Datum spricht, die verworrene Notiz des Herodian ist.

Noch ein Wort zum Feriale Duranum: Aus II 7 dieses Festkalenders ist zu entnehmen, daß Maesa während der Niederschrift bereits konsekriert war¹⁴. Wann wurde aber das Feriale geschrieben? Sicher ist nur, daß es unter Severus Alexander geschehen ist: die genauere zeitliche Einordnung hängt aber gerade von II 7 ab! Erst das genaue Todesdatum der Maesa gäbe einen terminus post quem für das Feriale. Und umgekehrt: besäßen wir einen genauen Hinweis auf die Zeit der Abfassung, wäre das ein terminus ante quem für das fragliche Todesdatum. Somit hilft auch diese Quelle nicht weiter.

Uns scheint, daß der Vorschlag von Fink, Hoey und Snyder, gefolgt von Carson: Tod der Maesa 225, noch keinesfalls gesichert ist. Ein späteres Datum (bis etwa 229) liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Das Schweigen der antiken Quellen kann damit erklärt werden, daß die alte Dame krank war und sich vom öffentlichen Leben nach der Thronbesteigung ihres Enkelkinds Alexander zurückgezogen hat oder daß sie von der ambitiösen Mamaea verdrängt wurde. Immerhin stellen die Münzen von Marcianopolis – gerade weil es um Maesa in Rom und anderswo so still wird – ein Rätsel dar. Ein Todesdatum zwischen 222 und 225 ist allerdings sehr wenig wahrscheinlich.

¹⁴ Dura Final Reports, V 1, 191. 199. 208.

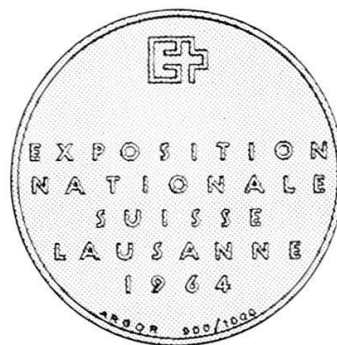
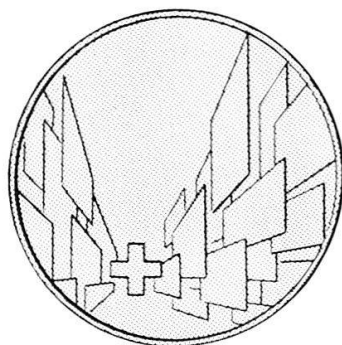
NEUES UND ALTES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Neue Schweizer Gedenkmünzen

Gegenwärtig werden wiederum einige neue Gedenkmünzen herausgebracht, die hier kurz beschrieben werden sollen. Angaben und

Klischees verdanken wir der Firma Huguenin und den vertreibenden Banken. Die Prägungen besitzen keinen gesetzlichen Kurs.

Gedenkmünze der Exposition Nationale Suisse Lausanne 1964



Zur Erinnerung an die diesjährige Landesausstellung in Lausanne wurde ein Gedenktaler geprägt, der von der Schweizerischen Bankgesellschaft vertrieben wird und bei allen Banken erhältlich ist. Die Vorderseite entwarf die École des Beaux Arts in La Chaux-de-Fonds, die Rückseite Gianfranco

Bernasconi. Geprägt wurde der Taler durch die Argor SA in Chiasso.

	Silber	Gold
Durchmesser	33 mm	33 mm
Gewicht	15 g	27 g
Feinheit	900/1000	900/1000
Preis (in Etui)	Fr. 5.– (6.–)	Fr. 200.–

SUOV-Jubiläumstaler



HUGUENIN LE LOCLE

Zur Hundertjahrfeier des Schweizerischen Unteroffiziers-Verbandes wählte dieser als Sujet für eine Gedenkmünze das vom Bildhauer Hans Brandenberger für die Landesausstellung 1939 geschaffene Denkmal «Wehrbereitschaft», das heute vor dem Bundesbriefarchiv in Schwyz steht. Die Gestaltung der Vorderseite des Talers hat der Schöpfer des Denkmals selber übernommen. Zusammen mit der lateinischen Inschrift der Rückseite versinnbildlicht der Taler Ziel und Wirken des Schweizerischen Unteroffiziers-Verbandes.

Der Reinertrag des Talerverkaufes soll der Förderung der Bestrebungen des SUOV zugute kommen. Geprägt wurde die Gedenkmünze durch die Firma Huguenin Frères & Cie SA in Le Locle, welche auch den Entwurf zur Rückseite schuf.

	Silber	Gold
Durchmesser	33 mm	33 mm
Gewicht	17 g	27 g
Feinheit	900/1000	900/1000
Preis in Etuis	Fr. 6.—	Fr. 200.—

Genfer Gedenkmünzen

In diesem Jahre feiert Genf seine 150jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft,

welche zum Anlaß zweier Gedenkmünzen wurde.



Dieser offizielle Erinnerungstaler wurde von Michel Schuepfer, Genf, entworfen und durch die Firma Huguenin in Le Locle geprägt. Er ist sowohl in Gold wie in Silber erhältlich, die münztechnischen Details entsprechen dem oben beschriebenen Expo-Taler.

Auf private Initiative wurde außerdem eine goldene Gedenkmünze herausgebracht, die von der Firma Argor SA in Chiasso im Gewicht von 10 Dukaten ausgeprägt wurde.

In künstlerischer Hinsicht ist sie leider etwas verunglückt, die Vorderseite zeigt die Stadt Genf, die Rückseite das Genfer Wappen in einer Kartusche. Die Auflage beträgt 500 Stück, numeriert von 1–500, und 53 unnummerierte Proben. Die Daten sind:

Durchmesser	37 mm
Gewicht	35 g
Feinheit	900/1000
Preis	Fr. 300.—

Erinnerungstaler 700 Jahre Stadtrecht Winterthur

Winterthur, ursprünglich eine kyburgische Gründung von 1180, erhielt von Rudolf von Habsburg 1264 das Stadtrecht, das als Vor-

bild für weitere schweizerische Stadtrechte, wie etwa Mellingen und Kaiserstuhl, diente. In Erinnerung an diese Verleihung gibt die

Stadt Winterthur einen Taler in Gold und Silber heraus, der auf der Vorderseite das Reitersiegel des Grafen Rudolf von Habsburg zeigt, auf der Rückseite eine Inschrift trägt. Der Entwurf stammt von E. Saluz aus Winterthur und geprägt wurde der Taler durch die Firma Huguenin in Le Locle. Die münztechnischen Details entsprechen wiederum denjenigen des Expo-Talers. *H. U. Geiger*



Die Eidgenössische Münzstätte im Jahre 1963

In dankenswerter Weise war die Eidgenössische Münzstätte auf unsere Bitte hin bereit, einige Angaben über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre zu machen. Aus diesen geht hervor, daß sie sich auch im Ausland eines ausgezeichneten Rufes als Prägeinstitut erfreut. Besonders junge Staaten, die noch keine eigene Münzstätte besitzen oder nur einen kleinen Betrieb zur Verfügung haben, der den landeseigenen Bedarf nicht decken kann, wenden sich gerne an unsere Münzstätte. Deshalb ist sie sowohl durch eigene Prägung wie ausländische Aufträge immer vollauf beschäftigt und prägt nur ausnahmsweise Medaillen und Gedenkmünzen, eine Aufgabe, die sie in den letzten Jahren ganz der Privatindustrie überlassen hat. Im folgenden geben wir einen kurzen Überblick über die im letzten Jahr vollbrachte Leistung:

Rotkreuztaler zu 5 Fr. 223 000 Stück. Vom gleichen Taler wurden bereits Ende 1962 400 000 Stück geprägt. 2 Fr. 8 030 000 Stück; 1 Fr. 13 476 000 Stück; 1/2 Fr. 27 640 000 Stück, davon 2 472 000 Stück mit dem Millesime 1962; 20 Rp. 9 020 000 Stück; 10 Rp. keine; 5 Rp. 30 630 000 Stück, davon 900 000 Stück mit dem Millesime 1962; 2 Rp. 10 065 000 Stück; 1 Rp. 15 920 000 Stück. Total 115 004 000 Stück. Außerdem wurden für Israel folgende Münzen geprägt: 1 Agoroth 6 000 000 Stück, 1 Pfund und 1/2 Pfund total 46 206 Stück. Dazu wurden je 3 200 Stück der Weizmann-Gedenkmünze in Gold zu 100 und zu 50 Pfund geschlagen. Für Liberia wurden 10 000 20-Dollar-Goldstücke plus 200 Stück derselben Münze in Feingold geprägt.

In diesem Jahr gab Syrien 2 1/2-, 5- und 10-Piasterstücke in Auftrag, insgesamt 21 000 000 Stück, die bereits abgeliefert wurden.

H. U. Geiger

PERSONELLES

Der um die schweizerische Numismatik hochverdiente Vizepräsident der SNG, Prof. Dr. *Dietrich Schwarz*, wurde letzten Herbst als Nachfolger von Anton Largiadèr zum Extraordinarius für historische Hilfswissenschaften an der Universität Zürich ernannt und hielt am 9. Mai 1964 seine Antrittsvorlesung über: «Die Stadt- und Landespatrone der alten Eidgenossenschaft». Er verstand es, in lebendiger Weise die einzelnen Heiligen, die unsere Städte, Bistümer und Orte beschützten, den Hörern in Wort und Bild vorzustellen und ihre Bedeutung und Rolle, die sie für frühere Zeiten besaßen, nachzuzeichnen, was von der Wissenschaft für das Ge-

biet der heutigen Schweiz noch kaum unter-
nommen wurde. Es ist nicht verwunderlich, daß neben anderen Bilddokumenten besonders auch die Münze ihren Beitrag leistet, waren doch die Schutzheiligen seit dem Hochmittelalter ein sehr beliebtes Münzbild und mußten gerade in der Schweiz an der Wende des Mittelalters zur Neuzeit auf den Münzen den fehlenden Landes- und Münzherrn ersetzen (vgl. Neue Zürcher Zeitung Nr. 2591 [68] vom 14. Juni 1964 Bl. 6).

Wir beglückwünschen Professor Schwarz zu seinem Lehramt und freuen uns, daß nun wenigstens an einer unserer Universitäten auch die Numismatik vertreten wird.